

Wilsdruffer Tageblatt

WILSDRUFF
WILSDRUFF
WILSDRUFF

Das „Wilsdruffer“ ist ein Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Verlag: Wilsdruff, am 22. September 1938



Verlag: Wilsdruff, am 22. September 1938

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 221 — 97. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Verlag: Dresden 2640

Mittwoch, den 21. September 1938

Die zweite Zusammenkunft

Fortsetzung der Aussprache Hitler—Chamberlain

Der Führer und der britische Premierminister sind übereingekommen, ihre auf dem Obersalzberg begonnene Aussprache am Donnerstag, 22. September, um 15 Uhr, in Godesberg wieder aufzunehmen.

Die Arbeit für den Frieden wichtiger als Disputieren

Chamberlain lehnt die Einberufung des englischen Parlaments ab

In einem Schreiben an den Führer der Opposition, Attlee, hat Chamberlain die sofortige Einberufung des Parlaments, die Attlee gefordert hatte, abgelehnt.

Chamberlain sagt in seinem Schreiben, daß das Parlament Gelegenheiten haben würde, die Vorschläge der britischen Regierung anzunehmen oder abzulehnen. Gegenwärtig könne das britische Parlament nicht einberufen werden, da er (Chamberlain) mit schweren und delikaten Verhandlungen beschäftigt sei, die ein Problem betreffen, dessen Lösung unter Umständen für England die schwerwiegendsten Folgen haben könne. Das Parlament könne jetzt nicht verlangen, über diese Fragen zu diskutieren und den Premier an der Debatte teilnehmen zu lassen. Im Schlußabsatz seines Schreibens versichert er, daß das Parlament zu einer Sonder Sitzung einberufen und ihm Gelegenheiten gegeben werde, zu allen Fragen Stellung zu nehmen.

Ungarische Staatsmänner beim Führer

Aussprache über die unhaltbaren Zustände in der Tschecho-Slowakei

Der ungarische Ministerpräsident T. J. Keresztes, Generalstabchef General Keresztes-Fischer und des Staatssekretärs von Pataky, des Führers und Reichstanzlers in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop auf dem Obersalzberg einen Besuch ab.

Der Besuch diente der Aussprache über die unhaltbaren Zustände in der Tschecho-Slowakei. Während der Führer und Reichstanzler die deutschen Probleme behandelte, legten die ungarischen Minister eingehend die ebenso unverrückbare Forderung des gesamten ungarischen Volkes auf das Recht der Selbstbestimmung ihrer unterdrückten Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei dar.

Auch der polnische Botschafter beim Führer

Der Führer und Reichstanzler empfing am Dienstag auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den polnischen Botschafter in Berlin, Czeglény Lipst.

Horthy Jagdgast Görings

Aussprache der beiden Staatsmänner
Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, dessen Gesundheit wiederhergestellt ist, traf am Dienstag in Alt-Sierberg mit dem ungarischen Reichsverweser Admiral von Horthy zusammen. Er hatte mit dem Admiral eine längere Aussprache. Admiral von Horthy hält sich seit einigen Tagen als Jagdgast des Feldmarschalls in den Sierbener Revieren auf.

Schärfster deutscher Protest

Wegen des Überfalles der Grenzstadt Seidenberg

Die deutsche Gesandtschaft in Prag ist angewiesen worden, wegen des tschechischen Feuerüberfalles auf das Grenzstädtchen Seidenberg und der tschechischen Grenzverletzung bei Grenzhausen in der Nähe von Schmiedebitz bei der dortigen Regierung schärfsten Protest zu erheben.

Wiederholt sich der Überfall

Seidenberg abermals schwerstens bedroht!
Tschechen fahren Tanks auf — Truppenverstärkungen beobachtet — Deutsche Gegenmaßnahmen getroffen

Das schlesische Städtchen Seidenberg, das erst in der vergangenen Nacht einem feigen Feuerüberfall tschechischer Panzer ausgesetzt war, steht erneut, kaum 24 Stunden später, in höchster Alarmbereitschaft. Ein neuer Feuerüberfall wird erwartet, dessen Folgen für das Städtchen unabsehbar sein müssen.

Auf tschechischer Seite sind im Laufe des Nachmittags mehrere Tanks aufgefahren und wurden im Buschwert in Deduna gebracht. Ebenso wurde mittlere Artillerie in Stellung gebracht. Truppenverstärkungen wurden herangezogen und gegenüber dem Städtchen, etwa 500 Meter entfernt, verteilt. Außerdem befindet sich in Ebersbach auf tschechischer Seite ein weiterer großer Verstärkungsstrupp kommunistischer Dörben.

Auf deutscher Seite hat man alle Maßnahmen getroffen, um den zu erwartenden Großangriff zurückzuschlagen. Der gesamte Volkenschutz wurde alarmiert, sämtliche Beamten, Angestellten und Hilfsorganisationsmitglieder bewaffnet und an der Grenze verteilt. Die tschechische Soldateska und ihre roten Helfer haben es selbstverständlich wieder auf das sudetendeutsche Flüchtlingslager abgesehen. Auch dieses Lager wurde von deutscher Seite gesichert. Die Stadt selbst bietet einen trostlosen Anblick. Die Straßen liegen wie tot da. Kein Hotel hat einen Gast. Durch die Straßen gehen lediglich die Doppelposten der deutschen Grenztruppe. Das Städtchen ist den tschechischen Angriffen völlig ausgeliefert, da es im Schutzbereich der aufgefahrenen Artillerie und der Truppen liegt.

Prag fertigt Sudetendeutsche ein

30 000 in den Gefangenenerlagern von Josepshadi.

Von Flüchtlingen wird berichtet, daß die tschecho-slowakische Regierung in Josepshadi ein Gefangenenerlager errichtet hat, in dem etwa 30 000 Sudetendeutsche, die aufgrund des Einberufungsbeschlusses zum tschechischen Militär einberufen wurden, untergebracht sind.

Vor dem Rücktritt Benesch's?

Scharfe Gegenläufe im Prager Regierungslager — Nationaltschechische Kreise fordern Ablehnung von Moskau

Wie dem „Deutschen Dienst“ aus bestinformierten tschechischen Kreisen Prag berichtet wird, verschärfen sich von Stunde zu Stunde die Gegenläufe im Prager Regierungslager. Die letzte Sitzung des Ministerrates verlief ganz im Zuge einer tiefen Niedergeschlagenheit. Die Diskussionen bestanden nur noch in gegenseitigen Vorwürfen über die verfehlte Politik, die von Prag während der ganzen letzten Jahre gemacht wurde und die in den letzten Tagen geradezu ein katastrophales Ausmaß annahm. In weiten Kreisen der tschechischen nationalen Bevölkerung erlangt die Auffassung immer mehr die Oberhand, daß einzig der Rücktritt

Benesch's und der gesamten Regierung, deren ganze Politik in den letzten Wochen, wie sich heute ganz eindeutig herausstellt, nicht mehr vom Westen, sondern ausschließlich von Moskau her diktiert war, eine Art tschechischen Rumpfstaat vielleicht noch retten könnte.

Vor den Ausschüßeln der Prager tschechischen Zeitungen drängen sich die Menschenmassen, die heute schon ganz offen über den Rücktritt Benesch's sprechen, der von Stunde zu Stunde erwartet wird. Das tschechische Volk hat die Erkenntnis gewonnen, daß es von seinen Führern all die Jahre hindurch belogen und betrogen, verkauft und verraten wurde.

Benesch bereitet die Flucht vor!

Hoher tschechischer Fliegeroffizier verhaftet, weil er das Geheimnis ausplauderte

Wie der Sonderberichterstatter der „Dresdner Nachrichten“ aus Prag meldet, wurde auf dem Militärflugplatz in Gohlis bei Prag am Dienstag nachmittags gegen 5 Uhr ein aufsehenerregender Vorfall beobachtet.

Ein höherer Fliegeroffizier wurde von einer Militärpatrouille verhaftet, weil er in anarchoideem Zustand in einem Lokal erklärt hatte, daß eine dreimotorige Maschine flüchtig bereit gehalten werde,

um den Staatspräsidenten Dr. Benesch im Fall des Ausbruchs von Unruhen ins Ausland zu bringen.

Gleichzeitig ist in Prag bekannt geworden, daß die Frau des Schubgroßindustriellen Pata aus Jih mit ihrer Freundin, der Frau des Oskauer Polizeipräsidenten Patscha, in einem Sonderflugzeug der Pata-Werke Jih verlassen und sich ins Ausland begeben habe.

Prags Antwortnote übergeben

Die tschecho-slowakische Regierung hat am Dienstag nachmittags dem französischen und dem britischen Gesandten in Prag ihre Antwortnote übergeben.

Prag findet keinen Ausweg mehr

Vor dem Rücktritt der Regierung Hodscha?
Wie verlautet, beabsichtigt die Prager Regierung einen amtlichen Bericht herauszugeben, in dem bestätigt wird, daß die englisch-französischen Vorschläge hinsichtlich der Grenzrevision als Verhandlungsgrundlage angenommen würden. In eingeweihten Kreisen befürchtet man, daß schon diese Annahme allein Aktionen auslösen könnte. Man rechne auf Grund dessen mit einem Rücktritt der Regierung. Der Nachfolger Hodschas im Amt sein werde, könne noch nicht gesagt werden.

In der tschechischen Abendpresse fällt auf, daß von der Zensur sogar solche ausländischen Berichte beanstandet wurden, in denen offensichtlich auf eine Unannehmbarkeit der Londoner Vorschläge hingewiesen wurde. Alle tschechischen Nachmittagsblätter veröffentlichten Nachrichten aus London über die dortigen Beratungen bzw. geben den Inhalt der Beratungen zwischen den englischen und französischen Ministern wieder, soweit er bekannt ist. Da die Zensur es nicht zuläßt, daß in die Berichte eigene Stellungnahmen angefügt werden, gibt es fast kein tschechisches Blatt, das keine weißen Spalten aufweist. Die Meldungen werden unter Vorbehalt wiedergegeben. Man läßt deutlich durchblicken, daß es schwer sein werde, die englisch-französischen Vorschläge einfach über Bord zu werfen, bezweckend sie ja eine halbamtliche Auslassung selbst als annehmbare „Verhandlungsgrundlage“. „England und Frankreich treten für eine Revision unserer Grenzen ein“ und „Die Entscheidung noch nicht gefallen“ sind die ganzseitigen Überschriften in Wallenlettern, die in allen Blättern wiederkehren.

Ungarischer und polnischer Schritt

Ansprüche auf gewaltsam entzogene Gebiete.

Wie in Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, hat der ungarische Gesandte beim Londoner Auswärtigen Amt einen Schritt unternommen, in dem auf die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zur Neuordnung des tschechischen Staatsgebietes hingewiesen und die ungarischen Ansprüche auf die im Vertrag von Trianon gewaltsam von Ungarn abgetrennten und der Tschecho-Slowakei zugewiesenen ungarischen Gebiete angeordnet werden.

Auch die polnische Regierung hat vor kurzem einen Schritt in London unternommen, in dem sie mit voller Eindringlichkeit die Forderungen Polens auf Berücksichtigung bei der Lösung der tschecho-slowakischen Frage geltend machte. Die Rückkehr des Teschener Gebietes zu Polen wurde energisch gefordert.